Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 26 (1922-1923)

**Heft:** 10

Artikel: Hochzeitslied

Autor: Meyer, Conr. Ferd.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-668953

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spechzeitslieb.

Spechzeitslieb.

Uus der Elfern Macht und Haus Freigesprochen, unferjocht,
Triff die zücht'ge Braut heraus Wie der junge Busen pocht
Un des Lebens Scheide — Im Gewand von Seide —
Sch' und lieb' und leide!

Werke dir's, du blondes Haar:
Schmerz und Luss Geschwisser:
Schmerz und Luss Geschw

# Noiraigue und der Creux du Van.

Eine Herbstwanderung im Neuenburger Jura. Von M. Th.

Neuchâtel-Pontarlier-Paris. Schon die Fahrt durch die altberühmte Burgundische Pforte hinein ins mattenreiche Val de Travers, hoch oben den Felshängen entlang, die über den vielbesuchten Gorges de l'Areuse steil, schier senkrecht sich türmen, ist reicher Genuß. Tief unten braust über mosiges Gestein und glatt= geschliffene Felsblöcke das dunkelschäumende Wasser der fischreichen Areuse. Und da, wo der Felsschlund für einen Augenblick zur lieblichen Talmulde sich weitet, liegt inmitten grünender Wiesen ein Idyll, das reizende Champ du Moulin. Rasch ist das freundliche Bild entflohen, der Zug keucht an der Bergwand höher hinauf, tiefer in des Tales Schluchten und Schründe hinein. Im Felsenkessel des Creux du Van, unserm heutigen Wanderziel treiben Nebel und Wolfengebilde auf und nieder, bangend nahe treten von rechts und links die Felswände, Fluß, Eisenbahn und Sträßchen sind auf engsten Raum zusammen gedrängt, am Fuße der "Chisette", unter den weißen Felsen, ist kaum Raum genug, die Hütten der weithinberühmten Cementwerke von Noiraigue "Le Fureil" zu fassen. Bald ist das Dörfchen selbst erreicht; flein, niedlich, einem Spielzeug von Kindern

gleich, erbaut es sich auf eng begrenztem Raume, rings umschlossen von Bergen, im Norden von den hochragenden "Roches Blanches", im Süden von den waldigen Hängen des Jura. Klar und reißend durchfließt die hier ansehnliche Areuse die kleine Ebene, doch nicht an ihre Ufer, zu beiden Seiten der Noiraigue hat sich das Dörfchen geftellt. (Noiraigue = Nigra aqua, Schwarzwaffer). 954 Einwohner zählt die ganze Gemeinde und weitentlegene Fermen bis hin an die Hänge des Creux du Van gehören ihr zu. Rlein ist das Kirchlein, hinter schat= tigen Bäumen schier völlig versteckt, noch kleiner das Pfarrhaus daneben und doch hat Dorf und Kirche im Laufe der Zeiten bedeutende Meh= rung erfahren. Noch um die Mitte des vorigen Sahrhunderts lebten nicht einmal ganz dritt= halb Hundert Menschen in diesem Felsenwinkel. Nachdem jedoch schon im Anfang des 17. Jahr= hunderts eine kleine Kapelle als Filiale von Travers erbaut worden war und der Pfarrer alle 14 Tage zur Predigt zu kommen hatte, baten die Noiraiguer um eigene Pfarrei und eigenen Pfarrer, und beides ward ihnen von den gnädigen Herren zu Neuchâtel freundlich gewährt. Seitdem wurde das Kirchlein mehr=